

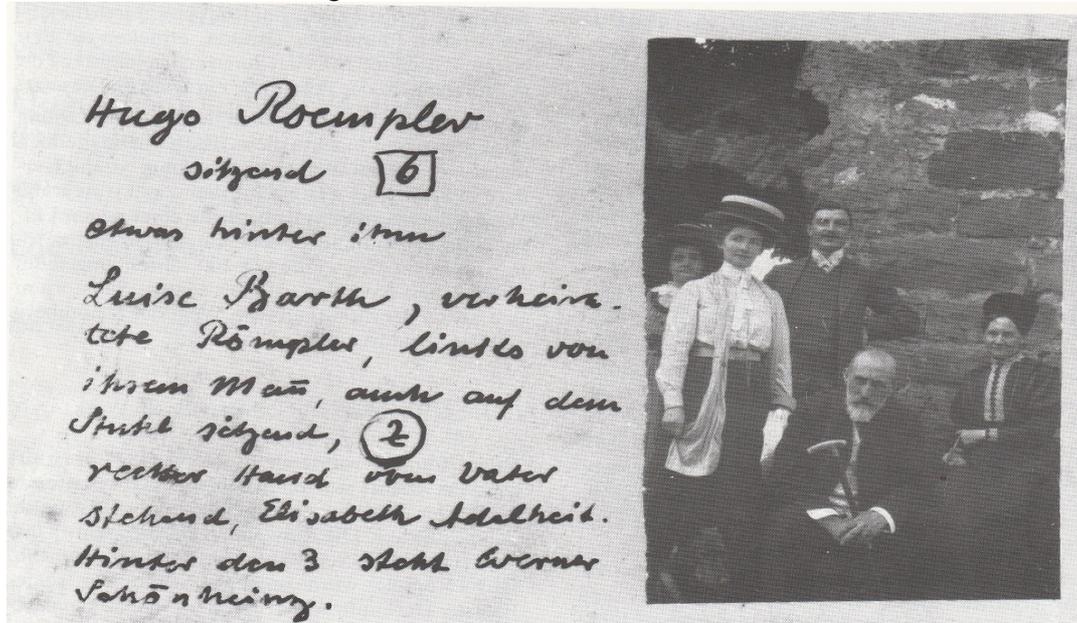
Hugo Römpler

Ehrenbürger von Schömberg

Biografie

XIII Hugo und Louise Römpler in Schömberg – Teil 2

Die Verbindung mit der Heimat brach nicht ab. Erfurt schickte dem gutmütigen Onkel, Neffen, die daheim nicht guttaten oder verwendet werden sollten. Dem zweiten Schönheinz richtete der Onkel die Hochzeit aus. In diesem deutschen Familiensinn wurzelte auch Römplers Liebe zu Gott und Vaterland, seine Mitarbeit in Kirche, Gemeinde und Partei. Wie sagte doch der alte Girrbauch: "a rechte Mo!"



Die einzige Tochter heiratet. Im letzten Jahrzehnt ist das Ehepaar allein. Im Krieg müssen die Alten wieder Arbeit der Jungen tun. Aber es will nicht mehr. Ein neues quälendes Leiden kündigt sich an. Vor einer Badereise 1916, in Gewärtigung eines baldigen Todes, schreibt er im Notizbuch seine letzten Bestimmungen. In Schömberg will er begraben sein, in der Kirchhofecke am Wald, bei den Tannen unter einem Findling aus dem Wald, einfach, nur ein Gebet soll der Pfarrer sprechen. Ein Familiengrab soll es sein. Neben ihm seine Louise ruhen. - Dann gibt er seine Freude an den Enkeln, seiner Hoffnung auf gesunde Heimkehr, des Schwiegersohns aus dem Feld, Ausdruck, dankt dem Allmächtigen, daß er ihn für die Menschheit auch einen kleinen Teil zum Guten hat wirken lassen. Er schließt mit Ratschlägen, wie seine Frau einmal ihr Leben am besten einrichten könnte und wünscht ihr einen schönen Lebensabend bis zum Lebensschluß.



Vier Jahre nach diesem Eintrag kam sein Leben zum Schluß. Vier Jahre voll schmerzlicher Ereignisse. Im Oktober 18 Trennung von Dr. Koch in Verstimung, im November Kriegsende und Revolution. Erst im letzten Jahr gab er die Zügel im Sanatorium ganz aus der Hand. Seine letzte Reise ging nach Pforzheim ins Krankenhaus, auf den Operationstisch. Er kam nicht lebendig wieder heim. Eine Herzschwäche hatte seinem Leben in einsamer Stunde unerwartet ein Ende gemacht. Als Dr. Walder ihn am Tag nach der Operation besuchen wollte, traf er ihn tot.

Bilder aus zwei Lebensabschnitten erinnern an den einstigen Bewohner der Villa Römpler. Ein Bild des Bräutigams und ein Ölgemälde großen Formats, ein Kniestück, aus denselben Jahren. Das Gesicht zeigt Sicherheit, Erwartung der Zukunft, Selbstbewußtsein. Der braune Vollbart, die Hände sind wohl gepflegt.

Das dritte Bild, eine vergrößerte Liebhaberaufnahme im Freien aus dem Jahre 1919, zeigt die beiden Alten aneinander gelehnt, sein linker Arm ist um ihre Schulter gelegt, das Auge scharf zusehend, eine tiefe Stirnfalte zwischen den Augen und sie das Mütterchen noch aufrecht mit ruhigem Blick, der Mund fest geduldig geschlossen, die Hände über dem dunklen einfachen Kleid aneinander gelehnt, als wolle sie sagen: "So jetzt habe ich meine Arbeit hinter mir."



Neben dem Feierabendbild hängt ihr Brautbild. Es hing schon in seiner Stube in Bel Air in Nancy, er beschreibt es: "Schönes volles Haar, heitere Augen, rote Lippen." Dazu liefert das italienische Tagebuch einen Beitrag: "Flott gekneippt, mit Herrn Römpler sehr angenehme Fahrt." Am 20. Oktober 1920 war er gestorben. Am 09. Juni 1923 folgte sie ihm nach. Sie war bereit gewesen. In der Grabrede des Schwiegersohnes heißt es: "Im glücklichen Familienkreis ist sie aufgewachsen. Die Harmonie unter den Geschwistern blieb bis zuletzt rein erhalten. Sie folgte ihrem Mann nach Frankreich, kehrte mit ihm nach Deutschland zurück. Das Aufblühen es Sanatoriums wäre nicht möglich gewesen, ohne dass sein Wachsen durchwaltet war von ihrem Hausfrauengeist, von ihrer Treue, ohne dass es durchfriedet war, von ihrem stillen Geist. Sie hat nie etwas aus sich gemacht, hat sich zeitlebens fast gänzlich gehütet hervorzutreten. Mit ihrem Denken und Fühlen war sie eingewurzelt in unserem Dorf, in seinem Geschick, verwachsen mit den einzelnen Familien, innerlich teilnehmend an dem Schicksal derer, die sie kannte. In ihrem Witwenstübchen hat sie die Bilder derer, die ihr lieb waren, um ihr Bett neu geordnet, darüber der gekreuzigte Heiland. Ihr Losungsbüchlein war ihr täglicher Freund... Es ist nicht ruhmredig, wenn ich sage, dass dieser Stein, der ihren Namen aufbehält, ein Denkmal in Schömbergs Geschichte sein wird.

Ergänzung:

Hugo Römpler war auch in kommunalen Leben aktiv. Er war Vorstand des Verschönerungsvereins und gründete die Verkehrsgesellschaft mit, die die Autoverbindung Schömbergs herstellte und unterhielt.

Römpler erwirkte den Bau einer neuen Straße von Langenbrand nach Höfen. Er war von 1896 – 1899 Postagent. 1903 der erste Vorstand der Spar- und Darlehenskasse Schömberg.

Er finanzierte den Bau der [Kinderschule](#) in der Herdgasse. Der Kinderarten wird vom [Kleinkinderpflegeverein](#) betrieben, der von Frau Koch, der Gattin des Chefarztes geleitet wird.

Quelle: [Hugo -Römpler und sein Werk - von Sanitätsrat Dr. Karl Gmelin 1936](#)
[Ortschronik Schömberg von Friedrich Schick](#)